Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 18

Artikel: Zu Seminarlehrer Dr. Messmers "Grundlinien"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529743

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogilme Blätter. S

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 4. Mai 1906.

Nr. 18

13. Jahrgang.

# Redaktionskommission:

ho. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Bug, Bräsident; die ho. Seminar-Direktoren F. A. Kunz, hitzeitch, und Jatob Grüninger, Rickenbach (Schwyg), herr Lehrer Müller, Gohau und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.

Ginsendungen sind an letteren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an B.B. Haasenstein & Bogler in Luzern.

#### Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Ginsiedeln.

# Bu Seminarlehrer Dr. Wesimers "Grundlinien".

(Rorrespondenz.)

"Grundlinien zur Lehre von den Unterrichtsmethoden", so ist eine Arbeit betitelt, die Dr. Meßmer, Seminarlehrer in Norschach, gleichzeitig mit einer zweiten "Kritik der Lehre von den Unterrichtsmethoden" der Öffentlichkeit übergeben hat. Die folgenden Bemerkungen gelten den "Grundlinien".

Sie umfassen einen prinzipiellen, grundlegenden nnd einen praktischen Teil, welcher die Ausführung der im ersten Teile entwickelten Gedanken bieten soll.

Oberstes didaktisches Prinzip, so führt Dr. Meßmer aus, ist "Die Zwecknäßigkeit". Die Zwecke aber, denen aller Unterricht zustreben muß, sind: I. "Richtigkeit der Ergebnisse"; II. "Ökonomie der geistigen Kräfte". Um besten unterrichtet also der Lehrer, welcher den zu behanbelnden Stoff den Lernenden so darzulegen weiß, daß sie zur richtigen Erkenntnis desselben gelangen und zwar auf dem geradesten Wege, in kürzester Zeit, bei geringstem Kräfteverbrauch.

Das sind die Grundgedanken des prinzipiellen Teiles, und es fällt nicht schwer, ihnen vollends beizustimmen. Analoge Ziele setzt sich auch der Schreiner an der Hobelbank, keine andern der Schneider auf dem Arbeitstisch. Jener leitet sein Denken und Tun daraushin, z. B. einen wirklichen Schrank, dieser wirkliche, richtige Beinkleider herzustellen und zwar mit möglichst geringem Zeite, Arbeitse und Materialverbrauch. Diese Prinzipien sind nicht neu, sie sind so alt wie die vernünftige Menschennatur. Zweiselsohne waren das auch die Gesichtspunkte, von denen Didaktiker wie Ziller und seine Schule ausgingen, gegen welche Dr. Meßmer in seinem Buche, so oft sich Gelegenheit bietet, polemisiert. Die Schwierigkeiten und damit die Irrungen beginnen eben erst mit der Suche und Anwendung von Mitteln und Wegen, die in kürzester Zeit, mit geringstem Kräfteauswand, zu den gesteckten Zielen führen.

Wenn man auch ohne Weiteres zugeben tann, daß Biller und feine Schule in den formalen Stufen weder die vollkommenfte noch die einzige und allein richtige Methode gefunden, fo heißt es boch das Rind mit dem Bade ausschütten, wenn man ihr jede Berechtigung und Müklichkeit abspricht. Die formalen Stufen haben fich im Laufe der Beit bei maßvollem und fritischem Gebrauch als nugbringend ausgewiesen. schablonenhaft und fklavifc, wie Dr. Megmer es darftellt, wollte fie auch Biller nicht angewendet wiffen. Er felbst schloß ihren Gebrauch überall dort aus: "wo der Stoff in einen begrifflichen Busammenhang gebracht ift, also bei Durcharbeitung eines enzyklopabischen Lesestuckes, eines fachwiffenschaftlichen Lehrbuches, fei es eine Grammatik, Ratechismus, eine Geschichtstabelle zc., ja icon Lefestude ber Biblifchen Geschichte mit vorwiegend lehrhafter Tendeng . . . . . werden bloß in ertlarender und paranetischer Beije durchgenommen." Biller. Allgemeine Badagogif. § 23. Und Bogt, Universitatsprofessor in Wien, bas Saupt der heutigen Billerianer, will die Formalftufen nicht mehr als gein fires, fondern als variables Schema" angesehen wiffen. Jahrbuch für wiffenschaftliche Babagogit, 1904. Seite 248 ff.

Im zweiten praktischen Teil hebt Dr. Mehmer mit Recht hervor, daß für alle Erkenntnisbildung wesentlich dieselben Elementarmethoden verwertbar sind und verwertet werden müssen, also irrtümlich von gewissen Didaktikern eine völlig trennende Scheidewand aufgerichtet wurde zwischen der Erkenntnisbildung des Gelehrten und derzenigen des des Schulkindes. Der Reihe nach werden die Elementarmethoden: Analyse (Zerlegung), Shnthese (Zusammenfassung), Abstraktion (Absiehung), Determination (nähere Bestimmung), Induktion (Hinleitung), Deduktion (Herleitung) psychologisch und logisch erörtert und zwar vor-

erst mit Rücksicht auf den ersten Unterrichtszweck: die Bildung richtiger Erkenntnisse, sodann hinsichtlich der zweiten didaktischen Norm: die größtmögliche Ökonomie des Lernens. Nicht an dieses oder jenes Schema gebunden, sondern frei von jeder hemmenden Fessel und Schranke soll der Lehrer je nach dem Stoffe, nach Anlage und Bildungsstuse der Schüler, bald diese, dald jene Elementarmethode zur Anwendung bringen. Er soll nicht nach dem Duchlausen seines Schemas die Arbeit für er-ledigt betrachten, sondern mit Analyse und Synthese usw. fortsahren, bis ihm der Stoff avgenblicklich keine weitern Probleme mehr stellt. Als selbstverständlich wird hiebei vorausgesetzt, daß der Lehrer über eine reiche wissenschaftliche Bildung verfüge, von Liebe und Eiser für seinen Beruf erfüllt und zugleich mit Begabung und Lehrgeschick gut ausgerüstet sei.

Da taucht denn die Frage auf: Was werden weniger berufene, weniger begabte Lehrer, von deren Existenz doch auch Dr. Meßmer überzeugt ist (siehe Seite VI.), bei dieser völligen Methodenfreiheit erzielen, was die ihnen unterstellte Jugend lernen?

Sind felbst einem tuchtigen, berufsfreudigen Lehrer zuweilen Befichtspuntte, Regeln und Rormen, die annähernd vollständige und allseitige Behandlung eines Stoffes erleichtern, recht willkommen, fo find dieselben für einen weniger berufenen und veranlagten Lehrer geradezu ein Bedürfnis. Mit der Freiheit, nach eigenem Ermeffen die Elementarmethoden anzuwenden, bis der Stoff feine weitere Probleme mehr ftellt, ift weder ihm noch feinen Schülern gedient. Und foll ein Lehrer nicht allein den Stoff völlig beherrichen, mit ficherm Blid die richtige Methode finden und fie bis jur hinreichenden Erschöpfung bes Stoffes durchführen, fondern überdies die psychischen Gigenicaften feiner Schüler erforichen, ihre Bugehörigfeit jum vifuellen, auditiven oder motorischen Thous in der Schule durch das Experiment erkunden, wie Dr. Dießmer zu empfehlen beliebt, endlich ben einzelnen Schüler nach bem Resultate der experimentellen Untersuchung individuell behandeln, fo heißt das mahrhaft arg hohe Unforderungen ftellen an einen Mann mit 2-3 Jahren Realicul- und 4 Jahren Seminarbildung, jumal er fürs gewöhnliche mehr als 50 Rinder zu unterrichten hat; es mare bies eine gang ansehnliche Leiftung bei 5-6 Schülern. 3mmerbin bermittelt speziell der zweite Teil viele wertvolle, auf zuverläsigen Experi= menten beruhende Kenntniffe, vortreffliche praktische Winte und manche Anregung zu ernster, wissenschaftlicher Tätigfeit auch in der Boltsschule. In fprachlicher hinficht empfehlen fich "Die Grundlinien" namentlich die mohltuende Frische und lebendige Anschaulichkeit ber durch Darftellung.

Die Schattenseiten des Buches liegen auf ftreng philosophischem Gebiete Da mare vielerorts größere Benauigfeit und Scharfe im Ausdruck angezeigt. So lesen wir Seite 13 als Definition von "Richtig": "Richtig find die Ergebnisse, die wahr, ichon und gut find." Doch ist unschwer einzusehen, daß ein unschönes Ergebnis ebenso gut richtig, wie ein icones unrichtig fein tann. - Der Aniefall bor der extremften Auffassung der Entwicklungstheorie Seite 24 veranlagt den Berfasser ju einem wenig philosophischen Spiele mit bem Emigkeitsbegriff. Mögen bie Beitperioden, in denen Dr. Megmer allenfalls eine Underung der Dentgefete für möglich halt, auch noch fo lange gedacht werden, ftets wird ihnen bas wesentliche Element dieses Begriffes, die Endlofigkeit, abgehen. - Seite 66 wird der Ausdruck "Gefet (gemeint find Gefete ber Erkenntnisbildung) als "ein allgemeingültiges Allgemeines" befiniert; unwillfürlich erinnert man fich da an Begels abgrundstiefe, hypergelehrte Sprechweise. — Bei Behandlung der Abstraktion kommt Dr. Mehmer Seite 122 auch auf die Bildung der Bahlenbegriffe zu fprechen. Nachdem er gang richtig die negative und positive Seite jeder Abstraftion hervorgehoben und treffend die negative Seite des Bahlenbe= griffes illustriert hat, stellt er sich die Frage: "was denn für den logischen Inhalt des Begriffes noch übrig bleibe". Darauf folgt als Antwort: "Dies ist nichts anderes als das Urteil über die geistige Tätigfeit, die fich beim Bahlen von Dingen abspielt." Diese Antwort bedeutet einen Sprung ins Blaue. Saben wir nämlich von Qualität und Intensität der Gegenstände, von ihrer raumlichen und zeitlichen Beschaffenheit 2c. abstrabiert, so bleibt uns als positive Ceite dieser Abstraftion noch ein Sein. Das Sein als folches in der Ginheit genommen bildet daher den positiven Inhalt des Bahlenbegriffes, nicht aber das Urteil über die geiftige Tatigfeit beim Bahlen; denn um geiftig tätig zu fein, muß bereits ein Denkinhalt, alfo in unserem Falle beim Zählen der Zahlenbegriff, vorausgesett werden. — Uhnliche Unklarheiten, schiefe und unrichtige Auffassungen ließen fich auf ben 230 Seiten noch gar manche aufzeigen. Doch foll hier nur mehr ein Bunkt, die Weltanschauung des Verfaffere, furg berührt merden.

Nimmt man einzelne Behauptungen und Aufstellungen der "Grundlinien" in ihrer wirklichen Tragweite, dann scheint Dr. Meßmer auf völlig ungläubigem Boden zu stehen. Zwar findet er in den "Grundlinien" nur selten Gelegenheit, Bemerkungen nach dieser Richztung einstließen zu lassen; jedoch drängen einige Stellen zu obigem Schlusse. — So heißt es z. B. Seite 13: "Die Methoden des Unterzichts mussen so beschaffen sein, daß die intellektuellen Tätigkeiten (finns

liche Wahrnehmung, Reproduktion und Affoziation, Denken) wahre Begriffe herbeisühren.".... Hier werden also sinnliche Wahrnehmung und Venken in eine Linie gestellt, beides als intellektuelle Tätigkeiten bezeichnet. Damit wird, bewußt oder unbewußt, der wesenkliche Unterschied zwischen Sinnes= und Verstandeskenntnis preisgegeben. Doch dies nur im Vorübergehen; schwerwiegender aber für unsere Annahme ist Folgendes. Seite 233 teilt der Versasser alle Erkenntnisse in objektive und subjektive. Zum subjektiven Wissen rechnet er auch das sittlich= religiöse Wissen. Allein die größte Tatsache ist doch die Existenz eines persönlichen Gottes, zu dem alles, was existiert und vornehmlich die vernünstige Menschennatur, in den reellsten Beziehungen steht; folglich ist die Erkenntnis dieser Tatsache und dieser Beziehungen ein durchaus objektives Wissen.

Noch in demselben Paragraphen lehnt Dr. Meßmer es ausdrücklich ab, das Sittliche als der Gipfelpunkt alles Wissenst anzusehen. "Das Sittliche ist ein Wissensgebiet neben den andern Gebieten" heißt es Seite 234. Wer aber auf gläubigem Boden steht, der anerkennt Gott als das wesentliche Ziel des Menschen, die Erreichung dieses Zieles als die höchste Lebensausgabe, und folglich muß er die Kenntnis dieses letzten Zieles und der Mittel und Wege, die dahin führen, über alles andere Wissen stellen. Das ist durchaus keine Verkennung anderer Wissensgebiete, sondern nur die richtige Bewertung derselben. — Gar manches ließe sich noch sagen über Dr. Mehmers "Selbständigkeit als einheitlichen Erziehungszweck auf allen Gebieten". Soll das vielleicht bedeuten: völlige Emanzipation von jeder Autorität auch in sittlichen und religiösen Dingen, oder was sonst? Zum allermindesten ist dies eine vieldeutige, unklare Bezeichnung des Zweckes aller Erziehung.

Aus dem Gesagten dürfte hinreichend folgen, daß Dr. Meßmers "Grundlinien" neben vielen Licht= auch mandje tiefdunkle Schattenseiten ausweisen. Es wäre darum sehr zu begrüßen, wenn der Versasser, der sich als Schüler Wundts durch die sehr zahlreichen, niehr als 40, Zitate aus dessen Werken hinlänglich zu erkennen gibt, bei einer allsälligen Neuaussage das Beispiel seines Meisters nachahmte. Mit edlem Freimute erklärt nämlich Wundt in der Einleitung zur zweiten Auslage von "Tier= und Menschenseele", daß er gar manche Ideen, die sich in der ersten Auslage fänden, heute nach erneuten Studien nicht mehr als seine Geisteskinder anerkennen könne.

Dadurch würde das ohnehin bemerkenswerte, interessante und lehr= reiche Buch "Grundlinien zur Lehre von den Unterrichtsmethoden" bedeutend an Wert gewinnen und alleitiger befriedigen.